

zu finden. Wir beginnen einen ernstlichen Kampf. Frankreich bedarf des Beistandes aller seiner Kinder. Es freut mich, daß der erste patriotische Schritt vom Senat ausgegangen ist. Er wird im Lande einen großen Widerhall finden."

Unterdessen sind die Vorbereitungen zu dem großen Kampfe „für die Civilisation gegen die preußische Barbarei“ mit allem Eifer betrieben worden; ganz Frankreich tanzte den Cancan des Chauvinismus und selbstverständlich war es auch die clericale Partei, welche mächtig in die Kriegstrompete blies; galt es doch dem größten Staat des Protestantismus in Europa; und Protestantismus ist ja immer gleichbedeutend für Fortschritt, Reform, Erleuchtung und Bildung, Begriffe, denen der Romanismus ewig feindlich bleiben wird und es auch heute noch nicht verschmähen würde, wenn er die Gewalt dazu hätte, mit Tortur und Scheiterhaufen gegen diese Factoren des modernen Staats- und Volksleben, ins Feld zu ziehen.

Die Truppenzüge nach der Grenze hörten gar nicht auf. In Paris waren fast keine Soldaten mehr und ein Theil der afrikanischen Truppen auch bereits in Frankreich angelangt. Man konnte hieraus gleichfalls ersehen, daß der Vernichtungsschlag gegen Deutschland längst und großartig vorbereitet war.

Dank jedoch der kaiserlichen Lotterwirthschaft ging die Truppenconcentration am Rhein nicht so rasch vorwärts, als man anfänglich geglaubt hatte. Marschall Mac Mahon ging nach Straßburg zur Armee. Sein Corps, das I., bestand anfangs aus vier Divisionen Infanterie und einer Division Cavallerie; das II. Corps ward vom General Frossard befehligt; sein Hauptquartier hatte derselbe zuerst in St. Avoird aufgeschlagen. Dieses Corps — es waren hauptsächlich die Truppen des Lagers von Chalons — zählte drei Divisionen